Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 16 (2001)

Heft: 12

Artikel: Moderne Bibliothek in altem Gebäude : Charlotte Bauer, Universitätsbibliothek Leipzig

Autor: Wahrenberger, Sabine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MODERNE BIBLIOTHEK IN ALTEM GEBÄUDE

CHARLOTTE BAUER, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK LEIPZIG

Charlotte Bauer von der Universitätsbibliothek Leipzig stellte dar, wie die alte Universitätsbibliothek mit einer umfassenden Renovation den Spagat zwischen Anspruch und Wirklichkeit geschafft hat.

Die Universitätsbibliothek Leipzig, gegründet 1543, ist nach Heidelberg die älteste Universitätsbibliothek Deutschlands. Herzog Moritz von Sachsen schenkte 1543 der Universität das Paulinerkloster samt Inventar und Bibliothek. Die ca. 1200 Hand- und Druckschriften zusammen mit Beständen des Leipziger Augustiner- und Franziskanerklosters bilden den nicht unbedeutenden Grundbestand der Universitätsbibliothek. Der Standort der Bibliothek war in jenem Paulinerkloster. Die rasante Entwicklung der Wissenschaften im 19. Jahrhundert, die wachsenden StudentInnenzahlen und die steigende Literaturflut liessen die Räumlichkeiten zu eng werden.

Nach mehreren Umzügen, welche die Platznot aber nicht massgeblich linderten, wurde ein zentraler Raum für eine neue Bibliothek gesucht. Doch ein Gutachten des Stadtbaudirektors liess ein den Universitätsgebäuden nahes Grundstück als ungeeignet erscheinen. Am Südwestrand der Innenstadt wurde ein Gebäude gefunden, das zur Trennung von den übrigen Universitätsgebäuden führte, was bis zur heutigen Zeit Akzeptanzprobleme bringt.

1891 wurde der im Stil der Neorenaissance errichtete repräsentative Bau, die Bibliotheca Albertina, der Öffentlichkeit übergeben. Er war für eine Kapazität von 800 000 Bänden und 120 Leseplätzen konzipiert.

Am 6. April 1945 wurde das Gebäude zu zwei Dritteln zerstört. Die ca. 1 400 000 Bände der Bibliothek konnten rechtzeitig an verschiedenen Orten in der Umgebung Leipzigs verteilt werden. Erst 1946, nach der Rückführungsaktion, wurde klar, dass ca. 3% der Bestände fehlten. Die wertvollsten Bestände waren durch die sowjetische Besatzungsmacht abtransportiert worden. Nach weiteren Rückführungen fehlen heute noch immer ca. 250 Inkunabeln, darunter das Papierexemplar der Gutenbergbibel.

Der Bibliotheksbetrieb wurde im Westflügel wieder aufgenommen. Die Bibliothek bemühte sich mehrfach, aber vergebens um einen Wiederaufbau. Sie scheiterte am Geld. Schwere Bücherverluste infolge Schimmel – etliche Bücher verblieben in Kisten oder mussten im Keller gestapelt werden – mussten beklagt werden. Um die Situation der traditionellen Magazinbibliothek etwas zu verbessern, war 1968 eine Zweigstelle in unmittelbarer Nähe zur Universität eingerichtet worden. Dort fand bis in die 1990er Jahre der eigentliche Benutzungsbetrieb der Universitätsbibliothek statt. Die älteren Bestände befanden sich in der Bibliotheca Albertina oder in einem Aussenmagazin.

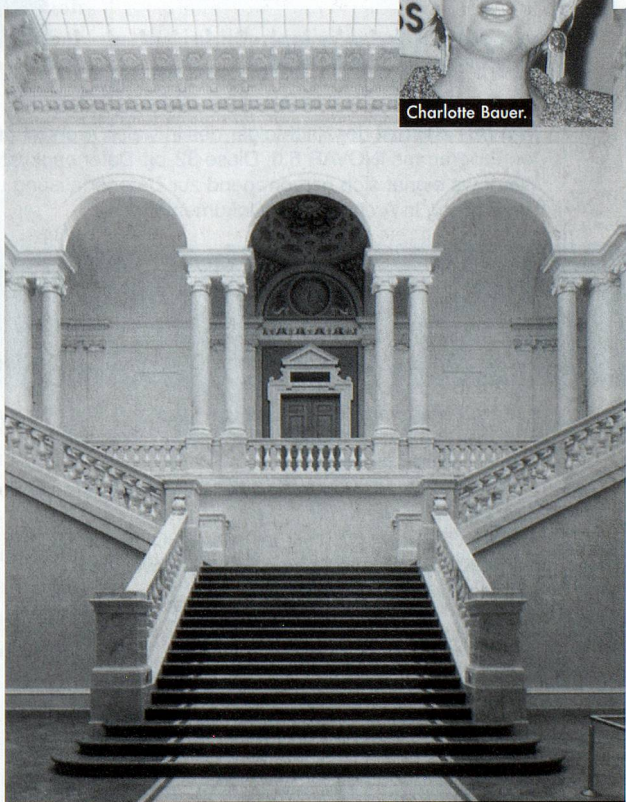
Erst nach der Wende konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Die Planungsunterlagen aus der DDR-Zeit wurden erneuert, und im Juni 1990 konnte das Architekturbüro HJW & Partner für den Wiederaufbau beauftragt werden.

Auch die Universität befindet sich seit Herbst 1991 im Umbruch. Von damals ca. 8000 StudentInnen ist die Zahl bis heute auf 24 000 angestiegen. Das hatte auch Auswirkungen auf die Bibliotheksplanung, und als Nachtrag wurde 1993 eine Erweiterung des Freihandbestandes auf 400 000 Bände und der Leseplätze auf 700 geplant. Und die Universität wurde verpflichtet, ein neues Gebäude für die Geistes- und Sozialwissenschaften zu errichten, um die Bibliothek aus ihrer Randlage zu befreien.

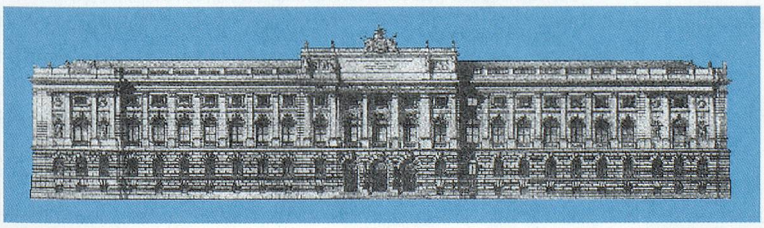
Die Bibliotheca Albertina ist im bibliothekarischen Konzept als Hauptbibliothek der über 40 Zweigstellen und als Archivbibliothek vorgesehen sowie zur geistes- und sozialwissenschaftlichen Zentralbibliothek umgestaltet worden.

Der Wiederauf- und Erweiterungsbau wurde in drei Bauabschnitten geplant und durchgeführt.

Charlotte Bauer.



Treppenaufgang der Bibliotheca Albertina, Hauptbibliothek der Universitätsbibliothek Beethovenstrasse 6, Leipzig. (Foto: Dietmar Fischer, Waren).



Der erste Abschnitt war die Neugründung des Ostteils, der zweite betraf den gesamten Mitteltrakt, und der letzte Bauabschnitt, den Westteil umfassend, dauert noch bis nächstes Jahr. Bis 1998 hat der Bibliotheksbetrieb dort stattgefunden. Der Westflügel wird jetzt modernisiert und der Innenhof analog zum Ostteil überdacht. 10 Jahre sind für einen solchen Bau eine lange Zeit, aber die Ursache liegt darin, dass es sich um kein leeres Gebäude handelt. Der Bibliotheksbetrieb ging in der ganzen Zeit unvermindert weiter. Das bedeutete hohe Anforderungen an Bibliotheks- und Bauleute.

Beginn und Ende der jeweiligen Bauabschnitte überlappten sich, das konnte aber nur gewährleistet werden, indem die Bücher (ca. 70 km Laufmeter) beim Bezug des Ostflügels über die Baustelle des Mitteltraktes hinweg von West nach Ost transportiert werden mussten. Die Bestände konnten am selben Tag am neuen Standort wieder benutzt werden. 600 000 Bände mussten in ein Aussenmagazin gebracht werden, was die Benutzung erneut erschwerte.

Die geplante Kapazitätserweiterung der Leseplätze stellte erhebliche Anforderungen an die Einrichtung, wie z.B. die Arbeitsplatzbeleuchtung im Lesesaal, die wegen der hohen Räume direkt in die Tischkonstruktion integriert wurde. Kompromisse mussten auch bei den Freihandregalen gefunden werden, denn der minimale Achsabstand von 1,40 m musste eingehalten werden.

Die lange Bauzeit über drei Bauabschnitte bedeutet zudem, dass mittlerweile die dritte Regalanlage im Gespräch ist. Aufgrund des Denkmalschutzes gibt es z.B. keine Kopierräume, und auch der hinreissend schön renovierte Treppenaufgang ist zwar repräsentativ, schluckt aber viel Platz und ist nicht einfach mit einer Buchsicherungsanlage zu bestücken.

Die neue Freihandbibliothek – im Ostflügel teilweise realisiert – ist nach der Regensburger Systematik aufgestellt, was den BenutzerInnen nicht immer genehm ist, weil die Aufstellung nicht identisch mit derjenigen des Instituts ist. Beim Umzug von West nach Ost und dann später wieder teilweise nach West müssen die Bücher aus verschiedenen Standorten zusammengeführt und in eine sachliche Aufstellung gebracht werden. Dies ist nur mit bibliothekarischem Personal zu bewältigen. Der ganze Wiederaufbau stellt hohe Anforderungen an das gesamte Personal, doch die Motivation ist immer noch riesig. Nach über vierzig Jahren Leiden in der «Bibliotheksruine», fern der BenutzerInnen, ohne wirksamen Service, ist das Personal sehr engagiert und auch ins Wiederaufbauprojekt eingebunden. Sicher ist die Situation heute nicht einfach, denn der Betrieb ist um das Dreifache angestiegen und alles, auch die zusätzlichen Arbeiten für den Wiederaufbau, wird mit demselben Personaletat geleistet.

Dank des Parteivermögens der PDS und der grosszügigen Bundesmittel kann das kulturelle Erbe, die Bibliotheca Albertina, erhalten werden. Der politische Wille war jederzeit da, und jetzt müssen nur noch die ProfessorInnen den Weg ins aus dem Dornröschenschlaf erwachte Gebäude der Universitätsbibliothek finden.

Sabine Wahrenberger

INOVAR 2000

INOVAR 2000 ist der Nachfolger des in vielen Archiven bewährten Programms INOVAR 6.0. Diese 32-bit-Datenbankversion für Windows eignet sich hervorragend zur Datenerfassung und -verwaltung in Archiven und Dokumentationen.

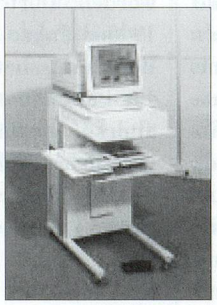
Neben dem Grundmodul erhältlich:

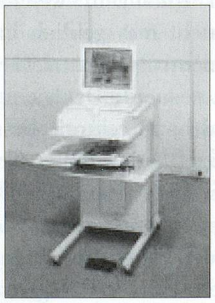
- **Modul Bildarchivierung:** Zoomfunktion, direkte Scanneransteuerung, Thumbnails usw.
- **Modul Officeanbindung:** zusätzliche Funktion zum Export in Officeformate
- **Modul Magazin:** Verwaltung von Räumen, Regalen usw.
- **Modul Benutzer:** Moderne Benutzerverwaltung, auch mit Barcode
- **Modul Internet:** Publikation der Datenbestände im Internet, Online-Recherche
- **Modul SQL:** Möglichkeit für offene SQL-Anbindungen
- **Modul ADS Client/Server:** Ein attraktiver Zusatz für Netzwerkanwender

Vertrieb und Betreuung durch:

EBERLE AG
Büro für Geschichte, Archiv und Verwaltung
Dietschwil
CH-9533 Kirchberg
Tel. 071 931 22 21 / Fax 071 931 30 30
Homepage: ebarch.ch / E-Mail: info@ebarch.ch

Flachbett Color Scanner SMA 32
und Color Copy System-A3/A2





Die rollende Scan-Copy-Station – die autonome und mobile Station auf Basis der SMA Scantechnologie. Sie wird auf einfachste Art überall dort eingesetzt, wo Bücher, Dokumente und andere Vorlagen es erfordern.

Scans, die schnell zur Stelle sind

Schneller als Sie schauen können: Bei ScanFox haben Sie den ersten Scan schon nach 10 Sekunden zur Bearbeitung auf Ihrem Bildschirm – und nicht nur auf Ihrem. Die intelligente Schnittstellentechnik ermöglicht die einfache Einbindung in das Netzwerk, standardmäßig über einen Software Scan-Server oder über den optionalen Hardware Scan-Server. Damit haben Sie von allen angeschlossenen Arbeitsplätzen superschnellen Zugriff auf Ihre Scans.

Dienstleistungen:
Archivierungslösungen: verfilmen und/oder scannen von Büchern, Zeitungen, und aller Art von Dokumenten, Dias, Fotos, Glasplatten etc.
Neu Halbtonfilm für Aufnahme von Fotos, Bilder in Büchern, Zeitungen etc.
Farbscanning, Farb-Mikrofilm.
Verlangen sie Muster und Offerte.

TECNOCOR AG
CH – 6030 Ebikon Tel. 041 / 440 74 22 E – mail: Info@tecnocor.ch
Luzernerstrasse 28 Fax 041 / 440 85 84 http://www.tecnocor.ch

Domfe Microtex AG
Mikrofilmtechnik
CH – 3250 Lyss Tel. 032 / 384 78 77
Industrieweg 7 Fax 032 / 384 45 87